

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Suberate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppolli, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachl. (M. Augensfeld & E. Loosner), Haasenstein & Vogler, B. Mosso; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.  
Halbjährig . . . 10 „ — „  
Vierteljährig . . . 5 „ — „  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 „ — „  
Einzeln Nummern 10 g.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 7 „ — „  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.  
Vierteljährig . . . 9 „ — „  
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnement-Adressen:** Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Krasstadt bei Melarich Zoldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Eisbahngasse 59, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 1.

Hermannstadt, Mittwoch den 1. Januar 1902.

118. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag (3. Januar).

## Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit heutigem Tage der 118. Jahrgang der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ beginnt, erlauben wir uns, unser Blatt auch für die Folge dem Wohlwollen des geehrten Lesepublicums zu empfehlen. Wir werden im neuen Jahre bestrebt sein, gebiegene sachliche Original-Artikel, eine wohlgedichtete Local- und Tagesneuigkeiten-Nachricht, ferner ein interessantes Feuilleton, sowie die wichtigsten Ereignisse wie bisher in Telegrammen zu bringen und unser Blatt durch Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhaltes zu einer interessanten und anregenden Lectüre zu gestalten.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:

In loco:	Mit Postzusendung:
20 Kr. — 5. Für ein ganzes Jahr	28 Kr. — 5.
10 Kr. — 5. Für ein halbes Jahr	14 Kr. — 5.
5 Kr. — 5. Für ein Vierteljahr	7 Kr. — 5.
1 Kr. 70 g. Für einen Monat	2 Kr. 40 g.
2 Kr. — 5. Mit Zustellung in's Haus.	

Die Administration der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

## Neujahr!

Die Völker der Erde standen vor acht Tagen unter dem Weltweihnachtsbaume. Sein Stamm wurzelt zu tiefst im frommen Glauben, seine Äste und Ähre überstehenden Äste erstreckten im Gefunke der ewigen Sterne, und seine Spitze, auf der sich das Christkind wogte, verlor sich im Himmel. Sie standen und schauten, die Einen, deren Bescheerung überaus gefallen, betäubten Angesichtes, die Andern, denen reichlich bescheert worden, freudig und dankbar erhobenen Auges. Alle aber, die traurigen, wie die frohen Völkerkinder, fühlten und fühlen auch heute, am Beginne des neuen Jahres: Dir ist Dein Recht geschehen — die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Am betrübtesten unter den Betrübten zeigt sich das stolze Albanien. Es ist jäh aus dem Traume seiner Weltallmacht erwacht und fühlt es unheimlich im Gebälke, ja in den Grundfesten des Baues knistern und bröckeln, das seine Titanenkraft himmelan gethürmt hat. Es sieht den biblischen Schicksalsstrom sich erfüllen: ein kleiner Laib Brod rollt vom benachbarten Hügel herab und stürzt einen ehernen Koloß in Trümmer. Der kleine Laib Brod — die Burenrepublik, der ehernen Koloß — die englische Weltmacht. Noch glaubt man in dem englischen Themse-Wal, das, indem es die Welt belügen will, sich selbst belügt, was in Südafrika bis jetzt geschah, könne nur die Vorpiegelung eines bösen Nachtgespenstes sein. Doch trotzdem ist es Wirklichkeit. Es ist wirklich wahr und Thatsache, daß das allgerühmte England ein Koloß auf thönernen Füßen ist, der dem Zusammenstoße mit der kleinsten wehrhaften Macht noch immer nicht völlig gewachsen ist. Die classisch gebildete Menschheit erinnert sich dabei des Millionen-Heereszuges des Xerxes wider das

winzige Griechenland, in dem der Perserkönig vor Thermopylä und bei Salamis die Herrschaft über Asien und in der Folge sein eigenes Reich verlor. Die Nebenbuhler Englands aber, die sich bisher in heiliger Scheu vor seiner vermeintlichen Unüberwindlichkeit gebückt hatten, erheben langsam, aber zuversichtlich ihre Häupter, und die Büsche ihrer Stahlhelme nicken drohend über den Aermelcanal. Eine ungeliebte Neujahrsbescheerung, dieser von einer geldgierigen Clique bei den Haaren herbeigezogene Burenkrieg — für das stolze Albanien.

Nicht so für Rußland und nicht für Frankreich. Die fatale englische Bescheerung ist ein Glücksfall für die Mächte des Zweibundes. Frankreich fühlt dadurch sein Selbstbestimmungsrecht von den Schranken befreit, welche ihm die rücksichtslose englische Neutpolitik zog. Die Demüthigung, welche sich die Republik in Jajchoda gefallen lassen mußte, hätte sie sich nicht bieten lassen, wenn Major Marchand statt vor dem Ausbruche des Burenkrieges nach dessen Beginn im Sudan aufgetaucht wäre. Die französische Politik beginnt denn auch, sich gegenüber England zu fühlen. Die auffallenden Truppenverstärkungen, die Frankreich nach Madagaskar entsandte, illustriren dies. Madagaskar ist nicht weit von Natal entfernt. Muthmaßlich wäre Frankreich vor zwei Jahren noch entschiedener aufgetreten und hätte sich zweifellos im Duett mit Rußland, oder im Tergest mit der Pforte beim englischen auswärtigen Amte danach erkundigt, ob England nicht endlich den Zeitpunkt für gekommen erachtet, Egypten zu räumen, wenn damals auf seinem Weihnachtsstiche nicht eben die Weltausstellung in de sidelo aufgebaut worden wäre, die vor jedem rauheren politischen Luftzuge bewahrt werden mußte. Was aber damals nicht geschah, wird zuversichtlich in absehbarer Zeit geschehen. Auch diese Eventualität gehört zur englischen Neujahrsbescheerung.

Sie ist ernst, aber noch lange nicht so ernst, wie die, welche England von russischer Seite wiaht. Der eigentümlichen Wortform verbluten sich die Engländer in Südafrika zu Rußlands Gunsten. Ihre Niederlagen haben den Russen die Perspective auf Indien und auf den endgiltigen Besitz der Mandschurei eröffnet. Die Aussicht auf Indien schien vordem eheru verrammelt. Der Weg des Kasafen nach dem Ganges führt über Afghanistan, in dessen Hauptstadt Kabul Englands Einfluß, vor seinem Raubzug gegen die Buren, ein Monopol war. Derselbe Lord Roberts, der nach Afrika entsendet ward, um, wenn möglich, noch eine Wendung zu Englands Gunsten herbeizuführen, hat seinerzeit Kabul durch einen kühnen Handstreich erobert und Afghanistan zu einem Vasallenstaate gemacht. Rußland mußte sich begnügen, an den Grenzen Afghanistans zu lauern und sich in Rußland zum Vorstoße gegen Herat zu sammeln. Einen Vertreter in Kabul besaß es nicht. Nun aber residirt bereits ein russischer Vertreter in Kabul, dem die Aufgabe zufällt, Englands Einfluß in Kabul zu brechen. Was das bedeutet? Die Vorbereitung zum Vorrücken der russischen continentalen Weltmacht nach der Südee und zur Aufpflanzung des russischen Kreuzes auf den Bagoden des Pendschab. Das ist die zukunftsstolze Bescheerung des russischen Neujahres.

Nicht so überaus reich stellt sich das neue Jahr in Deutschland ein. In früheren Jahren hat dort die kleinsten inneren Mißeren weitaus der äußere Erfolg und der innere Aufschwung überwogen. Deutschland stand da, wie ein üppig belaubter, fruchtüberladener Riesenbaum, in dessen Krone zwar auch Spazien pfliffen, der aber mit seiner fruchtbaren Fülle,

der weiten Ausbreitung seiner Äste und der unerfütterlichen Verzweigung seiner Wurzeln die Bürgschaft einer imponirenden Lebenskraft für Jahrhunderte offenbarte. Sein Ansehen nach Außen ist noch immer ungeschmälert, allein im Innern hat es durch vielerlei Wandvertrachtungen im eben abgelaufenen Jahre empfindliche Einbuße an seiner wirthschaftlichen Blüthe erlitten. Und mit seinem neuesten Zolltarif wird es sich gewiß keine neuen Freunde gewinnen. Es möchte wohl mit den Erzeugnissen seiner großen Industrie unter dem Schutze möglichst niedriger Zollsätze die befreundeten Nachbarstaaten beglücken, als Gegenleistung aber der Einfuhr von Getreide aus diesen Staaten zu Gunsten seiner Agrarier unübersteigliche Schranken entgegenstellen. Für solches Ansehen, bei dem das do ut des keine Geltung haben soll, werden sich die guten Nachbarn höchstens bedanken.

Und wie sieht es in der österreichischen Hälfte der Monarchie aus? Man hat sich daselbst nur den inneren Frieden gewünscht und die Sicherung des gemeinsamen Bodens, dem die Prodernte entpricht. Nicht einmal Das haben sie erreicht, nicht einmal die Erlösung von dem beängstigenden Gefühl, daß sie politisch und wirthschaftlich von heute auf morgen, von der Hand in den Mund leben. Alles ist jenseits der Leitha provisorisch geworden: das dualistische Reichsband, der Parlamentarismus, der Staatshaushalt, die Regierung. Und kein Absehen ist der Provisorien, wie es kein Absehen des nationalen häuslichen Krieges gibt.

Aber auch bei uns, in der ungarischen Reichshälfte, hängt der Himmel keineswegs voller Geigen; des Zwistes, Haders und Streites wegen des WC haben auch wir genug; zum Ueberflusse wird nebenbei in Glaubenssachen von den Schwarzen, deren es in jeder Confession gibt, geschürt und gehetzt, weil sie den Splitter in der Anderen Augen sehen, den Balken aber nicht in den eigenen. Die Fanatiker und Zeloten des WC richten überall ebenso viel Unheil an, wie die Sturmbocke des Katchismus. Hier wie dort schadet blinder Eifer und vom Ganzen gilt das: Hiacos intra muros peccatur et extra.

## Ein neuer Sieg Dewet's.

Nach langem Schweigen, dessen Gründe noch keineswegs aufgeklärt sind, hat endlich General Dewet wieder einmal etwas von sich hören lassen, aber gleich so, daß den Engländern Hören und Sehen vergeht. Privatmeldungen aus Johannesburg wissen von einem bedeutenden Erfolg der Buren bei ihrer neuen Angriffstactik zu berichten. Danach hat Christian Dewet am Weihnachtsabend an der Spitze eines sehr starken Commandos bei Tweefontein ein starkes englisches Lager, in dem drei Compagnien Yeomanry mit Artillerie lagen, gefürmt und aufgelöst. Die englische Colonne stand unter dem Befehl des Obersten Firmans und war besonders gut armirt, speciell mit leichter Artillerie, um die Weiterführung des Baues der Blockhauslinie auf der Strecke Hartshmith-Beethlehem zu decken. Im englischen Hauptquartier wird zugegeben, daß die englischen Verluste außerordentlich schwer waren, doch fehlt es bis jetzt an präcisen Zifferangaben. Bekannt ist nur, daß die Buren das Lager vollständig überrannten, in nachdrücklichem Frontangriff bis in die Mitte desselben gelangten und mehrere Geschütze mit sich fortführten. Ritcheur gibt denn auch bereits die Niederlage in einer amtlichen Depesche zu. Ein Telegramm Ritcheur's aus Johannesburg den 26. d. besagt: Nach Meldung des Generals Rundle hat Dewet am 24. December

## Feuilleton.

### Unter der Maske.

Roman von Lady Georgina Robertson.  
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Anna Krüger.  
(34. Fortsetzung.)

Ehe Ellen den Weg nach Ashbrook antrat, blickte sie noch einmal in den Spiegel, um sich zu vergewissern, daß keine Gefahr vorlag, erkannt zu werden. Nein, es war unmöglich. Niemand würde die schöne blonde Lady Chesleigh in ihr erkennen, sie konnte ruhig riskiren, selbst ihrem Gatten gegenüber zu treten und mit ihm zu sprechen. Wenige Stunden später stand sie in der Stube von Mrs. Bird, welche sie sehr einnehmend musterte. Ihr ganzes Wesen, ihre Höflichkeit, gefiel der Wirthschafterin, aber ihr Aeußeres sprach gegen sie. Sie sah so ausländisch aus und Ausländer waren Mrs. Bird unympathisch. Trotzdem wollte sie einen Versuch machen, da sie in Verlegenheit war. „Sind Sie Witwe?“ fragte sie und Ellen antwortete: „Ich habe meinen Mann verloren.“

„Dann wäre es mir lieb, wenn Sie ganz im Schloß bleiben könnten, das Hin- und Hergehen nach Brookton nimmt so viel Zeit weg.“

„Ich werde Alles so einrichten, wie Sie es wünschen.“ „Das ist recht,“ entgegnete Mrs. Bird. „Ich mag gerne mit höflichen Menschen zu thun haben. Fahren Sie so fort, dann werden wir gut zusammen auskommen. Ich werde Ihnen das Nähzimmer anweisen, dorthin bekommen Sie auch Ihre Mahlzeiten und Sie können in einem der Fremdenzimmer schlafen.“

„Danke,“ sagte Ellen leise. „Wenn Sie nichts weiter vorhaben heute, können Sie gleich hier bleiben. Es ist eine Partie Tischwäsche zu zeichnen und mir fehlt jetzt, wo so viel Besuch im Haus ist, die Zeit, darauf zu achten.“

„Ich kann gleich bleiben, ich habe nichts zu veräumen,“ antwortete Ellen.

Mrs. Bird führte sie in ein freundliches Zimmer mit dem Blick über den Blumengarten. Stöße von Wäsche lagen auf dem Tisch, bereit, verarbeitet zu werden.

Die Wirthschafterin sagte ihr Bescheid, hat sie, zu klingeln, wenn sie etwas bedürfte und verließ sie dann. Zum ersten Mal war Ellen in dem Haus ihres Gatten und sie verglich die Gegenwart mit Dem, was hätte sein können. Sie hätte dieses selbe Haus als glückliche Frau betreten, hier die Herrin sein können, wenn Arthur sie nur lieb gehabt hätte!

Aber sie durfte diesen Gedanken nicht Raum geben und sie machte sich mit großem Eifer an ihre Arbeit. Zuerst wurde es ihr sehr schwer, doch war sie sich der Nothwendigkeit bewußt, Mrs. Bird's Zufriedenheit zu erringen, daran hing ihre ganze Zukunft. Sie nahm sich nicht die Zeit, aus dem Fenster zu sehen, oder ihren Gedanken nachzuhängen. Sie arbeitete emsig weiter und als die Wirthschafterin nach einigen Stunden wieder kam, lag schon ein ganzer Haufen Wäsche hübsch gezeichnet fertig.

„Ach, ich bin so müde!“ rief Mrs. Bird aus und sank auf einen Stuhl. „Den ganzen Tag will Lady Forbes was von mir. Wenn doch diese Besuche erst wieder abreißen wollten.“

„Weiben die Damen noch lange?“ fragte Ellen.

„Sie werden gewiß so lange, wie möglich bleiben, am liebsten wohl für immer. Dann würde ich aber künftigen. Nur um Mylord den Eindruck zu geben, als drehen sich ihre Gedanken ausschließlich um unser kleines Fräulein, hat Lady Forbes ihm gesagt, die Kinderstube läge nach Osten und wäre ungeeignet. Ich glaube, sie weiß kaum, was Osten und Westen ist.“

Ellen sah besorgt auf. „Ist die Kleine so zart?“ fragte sie. „Bewahre, sie ist sehr kräftig und ich würde wohl die Erste sein, die es herausfände, wenn ihr etwas schaden könnte.“

„Die ganze Sache ist die,“ fuhr die Wirthschafterin fort, „daß Miß Forbes weiß, wie Mylord an dem Kinde hängt, durch ihre Sorge für daselbe will sie sich bei ihm beliebt machen.“

„Ich möchte die Kleine wohl einmal sehen,“ bemerkte Ellen und ihre Stimme zitterte.

„Sie ist reizend,“ entgegnete Mrs. Bird. „In diesen Flügeln des Schloßes kommt sie nie, aber ich will schon dafür sorgen, daß Sie sie zu sehen bekommen.“

Wieder war Ellen allein. Und doch schlug ihr Herz freudig. Sie war ihrem Kinde nahe, sie sollte es sehen. So wie ihr Leben sich nun einmal gestaltet hatte, wünschte sie sich nichts Besseres, als immer in dieser Stellung hier zu bleiben.

XXII.

In dem großen Salon saß Lady Forbes mit ihrer Tochter. Es war das Zimmer, welches mit so besonderer Eleganz einst für die junge Lady Chesleigh eingerichtet war. Schwere Borhänge und Teppiche dämpften den Schall, die Möbel waren mit ausgefuchst künstlerischem Geschmack hergestellt, und alle jene Tausend kleinen Dinge, die einem Raum sein Gepräge geben, fehlten nicht. In der einen Ecke stand eine Pflanze, zu deren Füßen ein Arrangement von dunkelrothen Geranien sich befand, welches ihre weiße, plastische Schönheit doppelt hervortrat. Lady Forbes hatte offenbar eine Vorliebe für diesen prächtigen Raum, sie war eine Dame der Welt und liebte die Aeußerlichkeiten. In ihrer Jugend war sie eine schöne Frau gewesen und machte auch jetzt noch einen stattlichen Eindruck. Sie hatte sich an diesem schönen Juni-Tag einen bequemen Sessel ausgesucht und pflegte der Ruhe.

Ihre Tochter Monita, welche so gern Lord Chesleigh's Herz und Hand erobern wollte, war eine brinetete Schönheit. Sie hatte eine gute Figur, dunkle Augen und dunkles Haar und ihre Toilette war so gewählt, daß sie ihre Netze zur Geltung brachte. Sie war damit beschäftigt, ein Spielzeug für Dora anzufertigen.

an der Spitze einer beträchtlichen Burenschaar das Lager Firman's bei Tucefontein gestürmt. Ich fürchte, daß die Verluste bedeutend sind.

Zu dem Siege Dewet's bei Tucefontein werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt, die die Schwere der englischen Niederlage deutlich erkennen lassen.

Nach den Mittheilungen, die hierher gelangen, hat Dewet nicht nur bei dem Ueberfall des Lagers zwei Geschütze erobert, sondern auch 400 Mann Neomanry gefangen genommen.

Auch das Gefecht bei Tafelkop erweist sich als eine englische Schlappe. Nach der amtlichen englischen Verlustliste sind von der Colonne des Obersten Damant in dem Gefecht bei Tafelkop am 20. d. 3 Officiere und 29 Mann gefallen, 5 Officiere und 35 Mann verwundet worden.

Das ist die Antwort der Buren auf Kitchener's Henker'spolitik, die allerdings noch immer fortgesetzt wird. Der „Standard“ meldet aus Durban, der Burencommandant Daniel van Schalkwijk sei nach kriegsgerichtlichem Urtheil in Krugersdorp erschossen worden, weil er auf einen verwundeten Constablar geschossen hatte, der sich ergeben und die Waffen niedergelegt hatte.

Angesichts des heldenmüthigen Widerstandes der Buren wirkt es lächerlich, wenn die Engländer großes Geschrei darüber machen, daß es ihnen gelungen ist, 200 Burenregimenten für englische Kriegsdienste zu gewinnen. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria vom 24. December, es sei unter den Buren, die sich ergeben hätten, die Bewegung im Wachen begriffen, sich den National Scouts anzuschließen und so eine reichere Beendigung des Krieges herbeizuführen.

Infolge der vorerwähnten Dienste der Scouts in letzter Zeit sei die Erlaubniß erteilt worden, zwei neue Abteilungen für Ost- und Südransvaal zu errichten. Es seien bereits zweihundert Mann unter bekannten Burenführern, die von ihnen selbst gewählt seien, versammelt. Billers, der Führer einer der bereits bestehenden Abteilungen, habe vor Kurzem aus eigenem Antrieb einen Nachmarsch unternommen und ein Burenlager aufgehoben. Auch bei den erfolgreichen Unternehmungen Bruce Hamilton's habe ein Burenführer Namens Cronje unterstützend mitgewirkt.

Die Unfähigkeit der englischen Artillerie wird jetzt von den Engländern selbst zugegeben. Wie aus London gemeldet wird, sollen zwanzig Batterien der Feld- und Festungsartillerie in den nächstfolgenden Wochen aus Südafrika zurückgezogen werden, da ihre Geschütze nicht genügend Bewegungsfähigkeit für die gegenwärtige Art der Guerrillakriegführung gezeigt haben.

Lord Roberts erließ einen Befehl, welcher besagt, daß angesichts der Entwicklung, welche die Kriegführung in jüngster Zeit genommen hat, die Ausbildung der Truppen von der Abicht geleitet sein müsse, sie für die Erfüllung der Pflichten, die für den Krieg wesentlich sind, tauglich zu machen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. December.

Sowohl das officiële „M. N.“ wie auch ein anderes der Regierung nahestehendes Blatt haben in ihren Weihnachtsnummern mitgetheilt, daß für den Fall, daß der Ausgleich in Oesterreich nicht rechtzeitig parlamentarisch erledigt werden sollte, wir untererleits ein Nothgesetz schaffen müßten, welches den Dualismus vorläufig wahren würde.

Der zum Ministerial-Secretär ernannte Abgeordnete Alexander Eberganyi hat sein Mandat niedergelegt. Im Zusammenhang mit dieser Mandatsniederlegung meldete ein Großwärdener Blatt, daß Koloman Tisza geneigt wäre, das auf diese Weise freigewordene Mandat zu übernehmen.

Ein Diener trat ein und überreichte Lady Forbes eine Schale mit köstlich duftenden Erdbeeren. Lord Chesleigh habe befohlen, den Damen an dem heißen Tage eine Erfrischung zu bringen.

„Wie aufmerksam!“ sagte Lady Forbes, indem sie sich bediente. „Monika!“ fügte sie hinzu, als der Diener das Zimmer verlassen hatte, „ich habe noch nie einen so schönen Besitz wie Ashbrook gesehen.“

„Ja, reich ist er, aber das ist nicht das Beste an ihm, Mama. Ich mag ihn um seiner selbst willen leiden, er ist wirklich ein vorzüglicher Mensch.“

„Das ist er,“ entgegnete Lady Forbes. „Wie stehen Deine Actien, Monika?“ „Hast Du meinen Rath befolgt und Dich sehr um das Kind bemüht?“

„Deinen bedurfte es gar nicht, Mama, ich habe Dora sehr lieb.“ „Desto besser. Du kannst Lord Chesleigh gar nicht besser gefallen, als wenn Du Dich mit der Kleinen beschäftigst und es ist immer mehr werth, wenn es Dir von Herzen kommt, als wenn Du Dich dazu zwingen mußt.“

„Ich weiß nicht was ich darauf antworten soll, Mama. Lord Chesleigh ist sehr aufmerksam gegen mich, er scheint sich gern mit mir zu unterhalten, aber Eins faun ich mir nicht verhehlen, er sucht meine Gesellschaft meist dann, wenn die Kleine bei mir ist.“

Neujahrs-Wunsch!

Guten Morgen, neues Jahr! Ich gekommen schon und klar, Nun das alte ist vergangen, Und wir haben uns getrennt, Deinem Kommen still entgegen, Ob du uns bringst Glück und Segen, Denn das alte gab nur Weiden, Wenige der Lebensfreuden, Doch, nun liegt es ja begraben Mit den guten, bösen Gaben, So, nun mag' es friedlich ruhen Von den Wüthen, von den Laffen, Mit den Lieben, die geliebten Sind von uns und ruh'n in Frieden!

Gib dem Lande gut Gedeihen, Daß sich alle Menschen freuen, Auch Gerechtigkeit laß lieben, Die gelobt sind, sie zu üben, Gib im lieben Vaterlande Glück und Heil zu jedem Stande, Also, liebes neues Jahr, Wende jegliche Gefahr Von uns Allen, die dich bitten, In Valstien und in Gärten, Laß die Wünsche sich erfüllen, Die den Herzen sich entfüllen, Daß, wenn du zur Ruhe gehst, Güt auch in Erinnerung bleibst!

suchen. Ich bin übrigens genug alt, um leben zu können, auch ohne eine parlamentarische Rolle zu spielen.“

Wie aus Großwarden geschrieben wird, hat die dortige nächtliche Finanzcommission nach längerer interessanter Discussion beschlossen, der Generalversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, im Interesse der Errichtung des selbstständigen Zollgebietes an den nächsten Tag eine Petition zu richten.

Ein nationales Comité der Vertreter von 56 polnischen Adelsfamilien beschloß die Boycottirung sämtlicher deutsch geführter Geschäfte in Posen und Schlesien für den gesammten polnischen Adel.

Wegen Theilnahme an den Scandalen bei der Vorlesung des Professors Schiemann hat der akademische Senat der Berliner Universität zwei Studierende bestraft. Gegen zwei weitere Studenten, die an der Kundgebung theilhaftig waren, wurde auf Anordnung der Relegation und mehrtägige Carcerstrafe erkannt. Ein anderer aus Rußisch-Polen stammender Teilnehmer ist bereits als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

Das polnische Museum in Rapperswyl hat einen Aufruf an alle Frauen der Welt erlassen, in welchem diese aufgefordert werden, im Namen der Gerechtigkeit und Humanität sich mit den polnischen Frauen zu verbinden zur Abwehr der Vergeßlichkeit der polnischen Nationalität in Preußen. Der Aufruf schließt: Die Barbaren sollen wissen, daß ihre brutale Kraft übertrag wird von dem geintem Bewußtsein der Humanität. Der Aufruf wird in französischer, italienischer und englischer Sprache verendet.

Wie polnische Blätter melden, ist die Ausfuhr verschiedener Waaren und Erzeugnisse aus Deutschland nach Rußisch-Polen in der letzten Zeit bedeutend gesunken. Eine bemerkenswerthe Statistik liefert in dieser Beziehung der Waarenverkehr auf der Warschau-Wiener Eisenbahn. Während im verflossenen Jahre im Monate December täglich durchschnittlich 20 bis 30 Waggons mit deutschen Waaren die Grenzen von Rußisch-Polen passirten, beträgt jetzt die Einfuhr täglich nur durchschnittlich drei Waggons. Diese beträchtliche Verminderung des deutschen Exportes wird auf die antideutschen Agitationen aus Anlaß der Breichener Affaire zurückgeführt.

„Reuter's Office“ meldet aus Manila: Hauptmann Schöffel wurde mit einer Abtheilung von 18 Mann in Samar von einer großen Anzahl von Bolo-Leuten angegriffen. In dem darauffolgenden Handgemenge wurden sieben Amerikaner getödtet und Hauptmann Schöffel und sechs Mann verwundet. Die Bolo-Leute wurden schließlich mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Der neueste Conflict, in den die Porte mit den Vertretern der Mächte, die sich, wie in der Frage der Quaitarife in Salonich, dem Vorgehen des englischen Vorkapitäns angeschlossen haben, wegen des Minenbetriebes in der Türkei gerathen ist und der einen ersten Charakter angenommen hat, da sich die Vorkapitäne zur Ueberreichung identischer Noten veranlaßt gesehen haben, ist durch das neue türkische Minenreglement entstanden. In dieses wurde nämlich eine Bestimmung aufgenommen, welche die Zulassung von Ausländern, die Schürfungen auf türkischem Gebiete vornehmen und Minen in Betrieb setzen wollen, verbietet. Diese Verfügung, gegen welche die Vertreter der Mächte im Interesse ihrer Staatsangehörigen protestiren mußten, bildet ein Glied in der Kette jener Maßnahmen, die in fremdenfeindlichem Geiste von der Tendency getragen sind, Ausländer fernzuhalten und sich gegen sie möglichst abzuwehren.

Der argentinisch-chilenische Conflict wird in Berlin schon aus wirtschaftspolitischen Gründen mit Interesse verfolgt, da deutsches Capital in beiden Ländern stark engagirt und die Ausfuhr dorthin im Steigen begriffen ist. Man befürchtet ferner von Störungen des argentinischen Wirtschaftslebens eine Rückwirkung auf den deutschen Getreidemarkt und die Weizenpreise. Ferner würde man es sehr bedauern, daß die deutschen Officiere, die in beiden Ländern als Instructoren angestellt sind, sich als Feinde gegenüberstünden.

Stimmen aus dem Publicum.

Aviso für die Herren Jagdberechtigten des Hermannstädter Jagdvereines!

Jene Herren, die für das Jahr 1902 beim genannten Vereine eine Revier-Karte zu lösen wünschen, werden ersucht, ihre diesbezügliche Absicht bis 7. Januar 1902, Nachmittags 3 Uhr, in dem beim Herrn Vereins-Cassier Heinrich Kröger, Eisenhandlung, Großer Ring, aufliegenden Buche eigenhändig einzutragen; diese Karten sind nach obgenanntem Termine bis 15. Januar 1902 umsooner zu lösen, da nach legerwähntem Tage weitere Revier-Karten nicht ausgesetzt werden.

Der Ausschuss des Hermannstädter Jagdvereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. December.

(Versehungungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrerinnen Viola Wandy von der Repler zur Ragy-Berecznaya, die Lehrerin Julie Sebeji von der Weißfischer zur Ragyanoer, ferner die Lehrerin Stefia Szilagi von der Abrudbanyaer zur Szamos-Ujvarer Staats-Elementarschule verest.

(Regelung des Marktwesens.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hat die Regierung ersucht, Verfügungen zu treffen, damit die Jahrmärkte mit den Viehmärkten vereinigt werden und in Zukunft an einem Tage stattfinden mögen. Auf diese Weise würde den Käufern ein Arbeitstag erspart bleiben, und die ländliche Bevölkerung wäre in die Lage versetzt, ihren Bedarf auf beiden Märkten zu einer solchen Zeit zu decken, da sie am meisten bei Geld ist. Ackerbauminister Daranyi holte nun in dieser Angelegenheit das Gutachten des Landesverbandes der landwirtschaftlichen Vereine ein. Der Verband hat das hierauf bezügliche Rescript des Ministers bereits erhalten und wird nun seinerseits die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine auffordern, zu den in Rede stehenden Vorschlägen Stellung zu nehmen.

(Kirchen-Musik) in der evang. Pfarrkirche A. B. am Neujahrs-Fest: „Gott, Deine Güte reicht so weit“ von Beethoven, mit Harmonie-Begleitung. (Ein Theil des Seminarchores.)

(Stadtvertretung.) Donnerstag den 2. Januar 1902, Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vertrag über den Ankauf des Klaußischen Grundes unter dem Fleischhauerberg. 2. Vertrag über den Ankauf eines Stückchen Grundes nächst der Train-Caserne. 3. Contrirungs-Ergebnisse. 4. Unterstützungs-Gesuche. 5. Wohnungsbewilligungs-Gesuch. 6. Licitations-Ergebnisse und Verpachtungen. 7. Collaudirungs-Ergebnisse. 8. Vorlage des Stadtbauamtes betreffend die Neupflasterung von Fahrbahnen in mehreren Gassen der Stadt. 9. Gesuch der Mitglieder der Stadtkapelle um Bewilligung von Theaterbeiträgen. 10. Feststellung der Geldinstitute zur Anlage der Waisen-gelder pro 1902.

(Widmungen.) Mit doppelt freudigem Gefühl sagt der Ausschuss des Frauen-Vereines zur Unterstützung der evang. Mädchenschule Herrn Gustav Kubßacher warmen Dank für die Spende von 50 Kr. aus Anlaß der Geneung seiner kleinen Tochter Elsa in unjeren Waisenfond gewidmet. Möge das Neujahr dem Kinde volle

Kräftigung bringen und sie mit der reichen Kinderstube voll und ganz die Segnungen unserer ev. Mädchenschule genießen. Das wolle Gott! — Zur Erinnerung des heutigen Geburtstages der verstorbenen Frau Julie Kannischer, Sectionsraths-Witwe, widmen deren dankbare Töchter dem Mädchenschulfond den Betrag von 20 Kronen, wofür im Namen des Frauenvereines den innigsten Dank sagt Julie Fabricius, Cassierin. — (Curs für gewerbliche Buchführung) Der von der Technologischen Sammlung des Hermannstädter Bürger- und Gewerbe-Vereines veranstaltete Curs für gewerbliche Buchführung wird am 1. Januar 1902 eröffnet. Weitere Anmeldungen können noch in den ersten Tagen des Monats Januar bei dem Diener des Gewerbe-Vereines (Kleiner Ring) erfolgen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) „Miß Hobbs“ beiteilt sich ein neues Lustspiel von R. Terome, deutsch von Wilhelm Wolters, welches vor kürzester Zeit im k. Hoftheater in Dresden mit geradezu sensationellem Beifall gegeben wurde. Die Dresdener Blätter schreiben darüber: „Schon lange wurde keine Lustspiel-Novität geschrieben, die so den feinen Lustspielton getroffen, kein Stück aufgeführt, in das man jeden Wackel führen kann. Geist, Witz und ein geradezu köstlicher Humor vereinigen sich in dem Stück in vollendeter Weise.“ Am 4. Januar ist die Premiere von „Miß Hobbs“ am deutschen Volkstheater in Wien. Director Bauer hat nun das Stück auch erworben und findet Donnerstag den 2. Januar die erste Aufführung statt. Sorgfältig vorbereitet und feierlich dürfte auch bei uns das Glück dem Werk tren bleiben. Wir wollen nur noch erwähnen, daß der 3. Act durch den originellen Schauspieler „Die Kajüte eines Schiffes“ auch für das Auge viel des Interessanten bieten wird.

(Die Volksbibliothek und Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Gewerbe-Vereines) übersiedelt mit 1. Januar 1902 in das Haus Armbrusterstraße Nr. 1. Stiege (früher Bezirks-Krankencasse). Gleichzeitig werden die Amtsstunden für Stellen-Vermittlung auf 3—5, für die Bibliothek auf 5—7 Uhr verlegt. Die Bibliothekstage bleiben unverändert.

(Aviso für Schützen!) Donnerstag den 2. Januar 1902 Abend 8 Uhr bei Kircher. — Vorlese-Abend des Hermannstädter ungarischen Casinos.) Freitag den 3. Januar wird im Turn-Saale des k. ung. Staats-Obergymnasiums lesen Dr. Geza Szöcs: „Aus dem Kreise der türkischen Literatur.“ — Beginn 6 Uhr 15 Minuten Abend 8 Uhr.

(Die Chorproben des Musikvereines) beginnen am Freitag den 3. Januar. — (Concert-Nachricht.) Der hiesige Romänische Musikverein veranstaltet Samstag am 4. Januar 1902 ein Concert im Saale des Musikvereines. Näheres in einer unserer nächsten Nummern.

(Wohltätigkeits-Abendunterhaltung) Der hiesige röm.-kath. Altar-Verein veranstaltet Montag den 6. Januar 1902, 8 Uhr Abends, in beiden Sälen des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 2 eine Wohltätigkeits-Abend-Unterhaltung verbunden mit lebenden Bildern und Buffet, deren Reinertrag für wohltätigen Zweck zugebracht ist. — Karten sind im Vorverkauf zu haben in den Handlungen: R. Krajsowsky (Heltauerstraße), F. Dehy (Heltauerstraße), R. Graef (Großer Ring), C. Nedelkovits (Großer Ring) und Frau Louise Knopp (Reihergasse 6). — Eintrittspreis à Person 1 Krone, an der Abend-Casse 1 Krone 20 Heller; eine Loge zu 5 Sigen 5 Kronen, an der Abend-Casse 6 Kronen; ein Sitzplatz auf der Galerie 1 Krone, an der Abend-Casse 1 Krone 20 Heller; ein Stehplatz auf der Galerie 50 Heller. — Die Unterhaltung ist mit Suppe und Tanzkränzchen verbunden. Tanzmädchen für Herren an der Abendcassa 1 Krone. — Speisen und Getränke, welche aus dem Buffet aufgetragen werden, werden zu den billigsten Preisen verabreicht. — Ueberzahlungen werden öffentlich quittirt. — Es wird zugleich an das p. t. Publicum die Bitte gestellt, nach Möglichkeit Speisen, Getränke, Fructualien und dergleichen mehr beizusteuern und dieselben bei Frau Julie Hajdoczy (Reihergasse Nr. 6) anzubringen zu wollen.

(Aviso!) Sonntag den 5. d. findet in dem Revier von Acilia eine Treibjagd statt. Versammlungsort: Wirthshaus oberhalb Szelyiste an der Comitatsstraße 8 Uhr Früh. Die Mitglieder und Kartenabnehmer des Hermannstädter Jagdvereines, welche sich an dieser Jagd betheiligen wollen, haben diese Abicht durch Namensunterfertigung auf die im Clublocal (Restauration Stadtpark) aufliegende Liste bekanntzugeben.

(Studentenball.) Der vom Coetus des Hermannstädter Obergymnasiums und der damit verbundenen Oberrealschule veranstaltete Ball findet am 18. Januar statt. Eintrittskosten à 3 Kr., Logen in der ersten Reihe à 14 Kr., in der zweiten Reihe à 12 Kr. und unter der Galerie à 10 Kr. sind gegen Vorweisung der Einladung, vom 10. Januar ab in der Papierhandlung Josef Drotleff, die aus Gefälligkeit den Vorverkauf übernimmt, und an der Abendcassa zu haben.

(Garnisonswechsel.) Im April 1902 werden aus dem Bereiche des 12. Corps verlegt: der Regimentsstab und zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 63 von Bistritz nach Plewisse, dann das 4. Bataillon dieses Regiments von Broos nach Plewisse; ferner ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 82 von Karlsburg nach Banjaluka. In den Bereich des 12. Corps kommen: der Regimentsstab und drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 31 von Plewisse nach Karlsburg, beziehungsweise Broos und Hermannstadt, dann das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 82 von Banjaluka nach Bistritz.

(Diebstahl.) In Lojonez wurden nach Verübung eines Einbruchdiebstahles Schmuckgegenstände im Werthe von 639 Kronen gestohlen.

(Todesfall.) Gestorben ist: der gr.-kath. Pfarrer Gregor Pap, gewesener Reichstagsabgeordneter und Besitzer des goldenen Kreuzes mit der Krone, am 26. d. in Bafest, im Alter von 86 Jahren.

(Ein Mammuth-Fund.) Aus Frankfurt meldet man: Die von der Petersburger Akademie der Wissenschaften nach Kolymsk entsendete Expedition unter Führung des Zoologen Herz ist mit den Ueberresten eines ausgegrabenen Mammuths in Sredne-Kolymsk angekommen. Das Skelett und das Fell ist fast ganz erhalten. In dem Magen des Thieres, eines Männchens, wurden Ueberbleibsel unverdauter Nahrung gefunden. Die aufgefundenen Theile des Mammuths werden im gefrorenen Zustande nach Petersburg gebracht werden.

(Verschiedenes.) Von den um die Mitte der 80-er Jahre aus Sibirien, aus Szirma-Bessenjöh und aus mehreren Torontaler Gemeinden nach Bulgarien ausgewanderten Ungarn meldeten sich jetzt ungefähr 15,000, die in ihre Heimat zurückkehren wollen. In Angelegenheit ihrer Repatriirung sind die Unterhandlungen, wie „M. Nemzet“ meldet, bereits im Zuge; sie dürften voraussichtlich zu einem günstigen Resultate führen. — Bei der Forstindustrie-Aktiengesellschaft „Union“ in Sipt-Ujvar wurde dieser Tage ein frecher Diebstahl verübt. Es war nämlich das Gerücht verbreitet, daß die Gesellschaft zur Auszahlung der Beamten und Arbeiter einen größeren Geldbetrag abgehieft hat. Die Folge dieses Gerüchtes war, daß die Wertheimcassa aus der Kasse geflohen wurde. Geld war wohl in derselben nicht vorhanden, sie enthielt aber werthvolle Documente und Geschäftsbücher. Als Findextrahnte die Gesellschaft eine größere Summe in Aussicht, jedoch vergebens. Am 28. v. fand ein Bahnarbeiter die vielgesuchte Caffe zufällig unter einer

Brücke im Kofche liegen. Sie war arg beschädigt, aber nicht geöffnet. Die Thäter konnten noch nicht ermittelt werden. — In Lenke war am 26. d. ein prachtvoller Regenbogen zu sehen. Das zu dieser Jahreszeit gewöhnliche Phänomen dauerte eine Viertelstunde lang. — Der Vicepräsident des Wiener Landesgerichts, Holzinger, der auch Vorsitzender in mehreren sensationellen Schwurgerichtsprozessen war, ist am 30. d. früh in seinem Bureau erschossen aufgefunden worden; es liegt Selbstmord vor. — Infolge einer Wasserhose war die Stadt Caffi durch zehn Stunden hindurch drei Meter hoch überschwemmt. In der Hauptstraße stürzten alle Gewölbe ein. Die Waaren wurden in's Meer fortgerissen. Ueber 200 Personen sind ertrunken. Das Zollgebäude, sowie sämtliche Lagerhäuser sind vom Erdboden verschwunden.

(Lebensmüde.) Aus Großwardein wird die folgende, schier unglaublich klingende Mitteilung telegraphirt: Die 71-jährige Frau Michaela Jung hat aus Verzweiflung darüber, daß sie erblindet war, einen grauenhaften Selbstmord verübt. Mit einem scharfgeschliffenen Speisemesser hat sie sich buchstäblich enthauptet. Sie durchschneidte sich den Hals sammt den Halswirbeln, so daß der Kopf vom Bette herabfiel.

(Aus Rah und Fern.) In der Ortschaft Galas wurde am Christabend eine entsetzliche Bluttat verübt. Der wohlhabende Pächter J. Baum, seine Gattin und seine zwei größeren Kinder wurden von drei Mördern auf gräßliche Weise umgebracht. Das Verbrechen wurde von den Diensthöfen Baums entdeckt, die gegen 1 Uhr Nachts von der Wette heimkehrten und ihren Brodherrn auf dem Gange todt in einer Blutlache liegend fanden. Die Gattin Baums lebte noch; die Arme hatte mit einem Spaten einen so wichtigen Hieb in's Gesicht erhalten, daß ihr die rechte Gesichtshälfte förmlich abgehauen wurde. Der älteste Sohn und die Tochter waren ebenfalls ermordet worden. Nur das dreijährige Söhnchen Baums hatten die Mörder geschont. Sie brachen alle Schränke auf; ihre Beute betrug jedoch nur 300 Kr. Frau Baums Wunden sind so schwere, daß sie unmöglich gerettet werden kann. Es heißt, daß die Gendarmen bereits zwei Mörder verhaftet haben soll. — Ein ähnliches grauenhaftes Verbrechen wurde auf der Pusta Harka bei Tarta verübt. Dort drangen Räuber zur Nachtzeit in die Tanya des Pächters Johann Börnek, der mit seinem Gefinde noch bei der Arbeit war. Börnek wurde von den Räubern erschossen; ein zweiter Schuß streckte seine erwachsene Tochter nieder und nun begann ein furchtbares Gemetzel. Mit Grabbeilen und Legten wurden die Frau Börnek's, sein erwachsener Sohn und ein Schäfer halb todtgeschlagen und dann stüchteten sich die Räuber unter Mitnahme von 320 Kr. Baargeld. Die Frau Börnek's und ihr kleinster Sohn, den die Raubmörder ebenfalls mit einer Art bearbeiteten, ringen mit dem Tode; der größere Sohn und der Schäfer sind schwer verletzt. Der Gendarmen gelang es bereits, die Raubmörder festzunehmen; es sind dies ein benachbarter Tannenpächter und dessen zwei Söhne. — Aus Wien wird berichtet: Der 50-jährige Cassier der Alpinen Montangesellschaft Johann Petrics hat sich am 27. d. aus bisher unbekannter Ursache erschossen.

(Unfälle.) In der Nacht vom 28. d. collidirte um 3 Uhr bei Kameral-Moravica ein Lastzug mit einem gemieteten Zuge. Zwei Waggons des Lastzuges wurden zertrümmert; ein Passagier erlitt Verletzungen. Falsche Weichenstellung verursachte den Unfall. — Aus Budweis wird berichtet: In Frauenberg liefen drei Studenten auf der noch schwachen Eisdecke des dortigen Teiches Schlittschuh. Zwei, Namens Johann Trublar und Josef Senar brachen ein. Trotz rascher Hilfeleistung konnte nur Trublar gerettet werden, Senar ertrank. — Aus New-York wird berichtet, daß in den letzten drei Monaten in den Vereinigten Staaten bei verschiedenen Fußballmatches neun Personen getödtet und siebenundsechzig verwundet wurden.

(„Hier“ und „Dort“.) Das auch vom Kriegsministerium bestätigte Urtheil des Ober-Kriegsgerichtes in Angelegenheit des Reserve-Artilleriecapitän Dr. Oskadal aus Proßnitz, der bei der Control-Versammlung sich statt mit „Hier“ mit „Dort“ gemeldet hatte, wurde jetzt publicirt. Dr. Oskadal, der sofort von der im October stattgehabten Control-Versammlung in den Arrest abgeführt worden war, wurde zu sechs Monaten Kerker, verschärft mit Fasten und hartem Lager, und zur Degradirung verurtheilt. Die Untersuchungshaft wird in die Strafe nicht eingerechnet.

(Eine kleine Löwenbändigerin.) In Prag producirt sich gegenwärtig Tilly Bobé, „die jüngste und kleinste Dompstee der Welt“, wie sie in den Ankündigungen heißt, mit zwölf Löwen im Theatre Variété. Sie wagt sich in aller Behaglichkeit mitten unter ihnen auf dem Boden herum und man hat nur in wenigen Augenblicken das Gefühl, daß die kleine Bändigerin hier von zwölf Gefahren umschlichen wird. Bloß eines erscheint seit dem Besuche bedenklich, die große Enge des Käfigs, der den träge sich hinwindenden Riesenthiere kaum für die notwendigen Bewegungen Raum gewährt. Bei der Abendvorstellung am 25. d. ereignete sich nun ein Unfall, der wohl darauf zurückzuführen ist, daß die vielen Thiere gar so eng beisammenhocken. Als die Löwenbändigerin auf dem Stuhle stehend den Thieren rohes Fleisch zum Fraße reichte, schlug ein junger Löwe mit der Tasse nach dem Bißsen und traf zufälligerweise die „Löwenbändigerin“ an der Nase. Die Wunde blutete heftig, aber Tilly Bobé verlor die Geistesgegenwart nicht; sie verband sich die Nase mit einem Taschentuche und wollte die Production fortsetzen. Allein das Publicum wurde unruhig. Es wurden Rufe wie: „Genug! Genug! Aufhören!“ u. s. w. laut, und so Lieb der Bändigerin nichts Anderes übrig, als das Duzend Löwen von der Bühne wegzutreiben. Der Theaterarzt Dr. Gschmied leistete der Verwundeten ärztlichen Beistand.

(Postalisches.) Wie die „Wiener Abendpost“ vernimmt, wird im Laufe des nächsten Monats die Ausgabe von 35 Heller Marken zur Vereinfachung der Frankirung der recommandirten Anlaufbriefe erfolgen. Auch bezüglich der Frage des Markenaufdruckes auf Privatbriefcouverts wird die Lösung in der nächsten Zeit erwartet.

(Brände.) Die Zöllnabfabrik Siegel in Heiligenstein steht in Flammen. Die Gießereiwerkstatt ist mit der Dampfmaschine dahin abgegangen. — Das dem Baron Deutsch de la Meurthe gehörige große, isolirt gelegene Petroleumlager im Pariser Vororte Juvisy wurde ein Raub der Flammen. Es wurde Niemand beschädigt. — Aus Moskau wird berichtet: Im Gebäude der Petersburger Versicherungsgesellschaft am Theaterplatz, in welchem sich auch das Gasthaus „Metropol“ befindet, brach am 27. d. Nachmittags Feuer aus, welches nach angestrengter Arbeit von der Feuerwehr bewältigt wurde. 30 Feuerwehrleute, die sich in Hängelkörben von dem fünften Stock auf das Gefimie des vierten Stockes herabgelassen hatten, blieben daselbst längere Zeit bewußtlos liegen. Sie wurden mittelst Leitern gerettet und in's Spital gebracht.

(Stürme.) Während der Weihnachtsfeiertage wüthete im Quarnero starkes Scirocowerter, welches am 26. d. in einen heftigen Sturm ansartete. Ein wolkenbrudartiger Regen verursachte in Fiume in den niedrig gelegenen Stadttheilen eine partielle Ueberschwemmung, welche ziemlich Schaden anrichtete. Zur See geschahen mehrere Unglücksfälle. Das Segelschiff „Marta“ mit fünf Insassen kenterte bei Bago in Folge eines Scirocosterurmes; zwei Personen konnten sich retten, drei ertranken. — In den letzten Tagen wüthete in den südsüdlichen Theilen Norwegens ein heftiger Schneesturm. Mehrere Eisenbahnzüge wurden eingeklemmt und konnten noch nicht freigemacht werden. Die telegraphische Verbindung wurde vielfach unterbrochen. Auch in Christiania verursachte der Sturm Verkehrsstörungen.

(Vergeltlichkeit.) Der Sohn eines Frankfurter Postsecretärs war am Weihnachtsmorgen verhaftet und bis zur Vernehmung in eine Zelle des Gerichtsgebäudes gesperrt worden. Von Dienstag Vor-

mittags bis Freitag Früh war er ohne jegliche Nahrung eingesperrt, da man seiner ganz vergessen hatte. In der kleinen ungeheizten Zelle hatte er 66 Stunden ohne einen Schluck Wasser oder ein Stück Brod zubringen müssen. Stundenlang hatte er mit Händen und Füßen an die Thür geklopfelt. Erst am Freitag wurde er aufgefunden und gelabt. Die Behörde hat eine strenge Unternehmung angeordnet.

(Veruntreuung.) Wie aus Larberg (Schweden) mitgetheilt wird, ist der Director der dortigen Brauntweindestillerei-Gesellschaft Gustaf Gyllenhammer nach Veruntreuung von 60.000 Kronen (schwedische Währung) flüchtig geworden.

In dem soeben erschienenen fünften Hefte der Illustrierten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) gelangt der ungewöhnlich feinsinnige Roman „Römischer Fieber“ von Richard Vogl zum Abschluß. Man darf dieses Werk, das von der Kunststadt München nach der ewigen Roma hinüberspielt und Szenen voll sprudelnden Humors andern von eingreifendem Ernste gegenüberstellt, wohl zu den bedeutendsten Schöpfungen des gelehrten Dichters rechnen. Zu diesem großen Roman gesellen sich drei im Hefte abgeschlossene Erzählungen: das keine Stimmungsbild „Vaterseelen“ von C. Dornau, die spannende abessinische Skizze „Der Barbar“ von S. Barinkan und die lustige „Radfahrt“ von Adele Hindermann. Nicht minder reichhaltig ist das Feuilleton, aus dem wir namentlich die zeitgemäße Plauderei „Die Augen im Winter“, den für die deutschen Colonialbestrebungen wichtigen Artikel „Wanderung und Colonien“, die Bilder aus dem deutschen Marineleben und aus Südafrika hervorheben, nicht zu vergessen die von einem Mitkämpfer verfaßte authentische Schilderung der Schlacht von Champagne und Villiers. Die große Mehrheit der Feuilletons ist von Abbildungen begleitet, und ebenso sind die den hervorragenden Ereignissen und Erscheinungen der Gegenwart gewidmeten Artikel reich illustriert. Daneben finden wir eine stattliche Anzahl ganz- oder doppelseitiger Kunstblätter, zum Theil im Schmuck der Farbe. Wirkungsvoll gibt die Weihnachtsstimmung Ernst Zimmermann's „Anbetung des Jesuskinds“ wieder. So bietet auch dieses Heft in mannigfaltiger Abwechslung vielseitige Unterhaltung und Anregung.

Mit diesem Hefte liegt der erste Band des laufenden Jahrgangs der Illustrierten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ abgeschlossen vor, die damit ihren Ruf als gebiegenes und vornehmes, in den besten Kreisen der deutschen Welt verbreitetes literarisches Unternehmen erneut befestigen. Im Hinblick auf die Fälle des Gebotenen und die Billigkeit des Preises (jedes Heft kostet 1 Mark, der elegant gebundene erste Band 7 Mark) dürfen die Illustrierten Octav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ mit vollem Recht die billigste deutsche illustrierte Monatszeitschrift genannt werden.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Mittwoch Bannbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad für Damen von 1/2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends; Volksbad für Frauen von 6 bis 9 Uhr Abends.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines) auf der unteren Promenade. Badeordnung für Mittwoch Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Badeordnung für Donnerstag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde ein Handkoffer; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde eine goldene doppeldeckelige Remontoir-Damenuhr und ein Paar imitirte Brillant-Ohrgehänge. — Verloren wurde eine silberne Remontoir-Taschenuhr mit Doppeldeckel sammt silberner Kette mit Anhängel. — In Verlust gerathen ist ein Spazierstock mit silbernem Griff, gravirt mit „Lila J. L. Will“ und einer Jahreszahl.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 31. December.

Als letzte Operetten-, ja überhaupt als letzte Vorstellung in diesem Jahre ging gestern Willöcker's „Viceadmiral“ in Scene. Den Inhalt, das heißt die Geschichte der Kämpfe zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zwischen Spaniern und Franzosen einerseits und Engländern andererseits, sowie den Aufstieg der beiden Gänse — pardon — Töchter des Grafen Miraflores und dem Triumphe des Aichenbrüdel's Gilba kennen unsere Leser zur Genüge. Im Uebrigen haben die Librettisten Zell und Gené auch schon besseren Text geliefert, als ihr Viceadmiral bietet.

Der Titelheld, den Herr Matray darstellte, hat eigentlich keinen besonderen Grund, dem Componisten für die Behandlung der Rolle des ersten Tenoristen überwiegend dankbar zu sein, da sich dieser mit wenigen Ausnahmen immer in der Mittellage bewegt. Trotzdem gewann Herr Matray auch dieser Partie die denkbar besten Seiten ab, denn seine Stimme spricht sympathisch und leicht an, und wie er sie behandelt und zu gehorchen zwingt, das muß in hohem Grade fesseln; er hat jeden Ton, vom leichtesten bis zum durchdringendsten Forte in seiner vollen Gewalt. Jede seiner Nummern war von rauschendem Beifall und mehrmaligen Hervorrufen begleitet, woran ein adäquater Antheil seiner Partnerin, Frl. Janja, die eine liebliche, zuverlässig tactfeste und eine gute Schule bekundende Gilba war, zuerkannt wurde.

Einmüthige Beifallstundgebungen und Hervorrufe, die ihren Höhepunkt nach dem überaus scheidig abholvirten Tanzduett mit Herrn Frenkl erreichten, hatte auch Frl. Schwarz zu verzeichnen, die eine Schilbline voll Temperament und Chic stellte.

Großen Erfolg erzielte Herr Frenkl als Matrose Puntto und falscher Admiral; er bemühte sich nicht vergeblich um den Beifall des Hauses, der ihm denn auch im vollsten Maße zutheil wurde; er hatte ihn redlich verdient, denn er wußte auch dem gesanglichen Theile seines Partes in jeder Beziehung gerecht zu werden. — Daß Herr Nedl, der gleichzeitig die Regie führte, in der mit unverwundlicher fomiher Grandezza und Tenebriza gestalteten Rolle des Don Mirabolante eine patente und herzlich belachte, daher gleichfalls applaudirte Patentleistung bot, ist wohl selbstverständlich. — Die Seebärin Donna Candida gab Frau Ernst mit resoluter fomiher Verbe, die ihr im Vereine mit den Herren Drthaber (Deodato) und Angelj (Narziso) bei offener Scene laut-tönennden Beifall brachte.

Todtenjahre 1901.

September. Pfarrer Karl Decani. — Prinz Christian von Cumberland. — Unterrichter Albert Frits. — Der ehemalige preussische Staatsminister Miquel. — Reichstagsabgeordneter August Puffh. — Präsident Mac Kinley. — Eduard Egan.

October. Der Emir von Afghanistan. — Karl Breinstörfer. — Adolf Terzschaf. — Kön. ung. Leibgardist Fuharen-Rittmeister Alfred Kreuzer. — Major Georg Maxim. — Prinz Joachim Murat. — Ackerbauminister a. D. Graf Paul Szöchenyi. — Jeanette Theil, eine Tochter Stefan Lubwig Roth's.

November. Pfarrer a. D. Wilhelm Kammer. — F.W. Emanuel Scheiner. — Josefa Bilinsky geb. Verecki. — Magistratsrath Julius

Sigerus. — Mandarin Si-Hung-Tschang. — Tenorist Albert Tesel. — Pfarrer a. D. Johann Oberth. — Großvezir Halil Rifaaat Pascha. — Musikdirector Emil Silbernaegel. — Sectionsrath i. P. Karl Gebbel. — General d. R. Graf Max Schönfeld. — Major i. P. Josef Trebar. — F.W. Baron Alexander Gold. — Amalia Stof. — Der deutsche Botschafter in London Graf Paul Hagfeld. — Stadtbaupinspector Fridolin Jekeli. — Graf Gedeon Raday. — Advocat Dr. Friedrich Böbel.

December. Der gelehrte rumänische Minister Basile A. Urechia. — Oberlieutenant d. R. Kinkl. — Accessit i. P. Friedrich Roth. — R. u. f. Hauptmann Karl Fuß. — Julie Kanniker. — Die Magnatenhaus-Mitglieder Baron Heinrich Uvay und Graf Abraham Gürtly. — Der gewesene französische Botschafter Jules Herbette. — Curialrichter Franz Szlacs. — Pfarrer Paul Vorbath. — Der gr.-kath. Priester Gregor Pap v. Bafest.

Neueste Nachrichten.

Wien, 30. December. Der Jockeyclub hat in Folge der jüngsten Vorgänge jedes Hazardspiel in seinen Räumen strengstens verboten.

London, 29. December. Aus Johannesburg meldet Lord Ritcher vom Gefirgen: Die bei Tweefontein von den Buren gefangen genommenen Engländer wurden wieder freigelassen und trafen heute in Bethlehem ein.

London, 30. December. Die „Times“ melden aus Tokio: In einer am 23. December hier gehaltenen Versammlung der nationalen Unionisten wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher die dauernde Bezeugung der Mandchurerei durch Rußland als untraglich mit der Wiederherstellung der Ruhe im fernen Osten bezeichnet und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der Augenblick gekommen sei, um eine volle Räumung der Mandchurerei zu erlangen. Diese Politik wird vom japanischen Volke gutgeheißen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 31. December. Weizen per Gestloster 74 bis 78 Kilo Kr. 11.60 bis 12.40, Halbfucht 68 bis 72 Kilo Kr. 9.40 bis 10.20, Korn 64 bis 70 Kilo Kr. 8.20 bis 9.—, Gerste 66 bis 68 Kilo Kr. 7.80 bis 8.40, Hafer 40 bis 45 Kilo Kr. 4.80 bis 5.40, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 8.20 bis 9.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 66 bis 68 Kilo Kr. 3.50 bis 4.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fiolen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenqvies per 100 Kilo Kr. 28.— bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 27.50 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 31.—, Mehl Nr. 3 Kr. 24.80 bis 29.20, Mehl Nr. 5 Kr. 23.— bis 28.20, Speis Kr. 104.— bis 110.—, Schweinefleisch Kr. 116.— bis 120.—, rohes Unschlitt Kr. 28 bis 34, Kerzen-Unschlitt Kr. 68.— bis 74.—, gegessene Unschlittkerzen Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 26.— bis 58.—, Fett Kr. 2.60 bis 3.60, Hanf Kr. 28.— bis 32.—, bariertes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.62, roh Kr. 1.50, Melchmaare Kr. 1.54, Rindfleisch beßer Qualität per Kilo Kr. 1.12 bis 1.40, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —.84 bis 1.—, Kalbsfleisch Kr. —.70 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. —.84 bis —.96, Schöpfenfleisch Kr. —.56 bis —.64, Eier 10 Stück Kr. —.58 bis —.68.

Fremden-Liste

vom 31. December

Hotel Wämischer Kaiser. Ritter von Cornaro sammt Familie, Major, Lehmann, Kaufmann, von Wien; Eitel, Pfarrer, von Knetsteln; Julev, Kaufmann, von Hamburg; Groß, Kaufmann, von Proßnitz; Braun, Steiner, Kaufleute, von Budapest; Heimich, Privatier, von Kronstadt.

Hotel Neuhöher. Gerlan, Privatier, von Mühlbach; Groß, Privatier, von Kronstadt; Goldstein, Holzhändler, von Apafalva; Bauer, Kaufmann, von Wien.

Hotel Wäizer. Mieu, Notar, von Bojana; Guttmann, Kaufmann, von Budapest; Harjani, Beamten's Witwe, von Deva; Mandel, Beamter, von Temesvar; Friedl, Kaufmann, von Großwardein.

Hotel Habermann. Mehan, Notar, von Demdorf.

Hotel Wäizer. Banger, Grundbesitzer, von Boicza; Hoku, Advocat, von Marktweiden; Scroobegana, Kaufmann, von Kerecskora; Bogu, Director, Stoica, Schmeid, Rudi, Fleischbauer, von Deva; Jzaki, Garkoch, Sarkosi, Lederer, von Brau; Jopovan, Kellner, von Broos; Ujvard, Tischler, von Dobta; Kelenen, Schuhmacher, von Ulfala.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Mittwoch den 1. Januar 1902:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Die Herren Söhne.

Probe mit Gesang in 3 Acten von D. Walter und L. Stein.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends 7 Uhr:

Eine mit Talent.

Probe mit Gesang in 4 Acten von F. Maierfeld und A. Berla. Musik von L. Roth.

Donnerstag den 2. Januar 1902:

Miß Hobbs.

Lustspiel in 3 Acten von R. Jerome, deutsch von Wilhelm Wolters.

Anfang 7 Uhr Abends.

Badeposter telegraphischer Borsse- und Wechsel-Cours

vom 30. December.			
4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.50	4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	118.90
4 1/2-%ige Kronen-Rente	94.30	4 1/2-%ige Kronen-Rente	95.75
4 1/2-%ige St.-E.-Anl. i. Gold	121.35	1880-er Lose	141.50
4 1/2-%ige St.-E.-Anl. i. Silber	100.70	Oester.-ungarische Bank-Actien	1590.—
5-%ige ung. Döbahn v. J. 1876	119.—	Ungarische Credit-Actien	669.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	93.25	Oesterreichische Credit-Actien	652.—
Schuldregul.-Anst.-Oblig.	100.25	Oester.-ungar. Staatsbahn-Actien	662.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93.50	20 Francs-Stücke	19.03
Ungarische Prämien-Lose	176.50	Deutsche Reichsmark	117.27 1/2
4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente	147.—	Bomben a vista	239.20
4 1/2-%ige Oester. Silber-Rente	98.85	Paris a vista	95.05
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40%-jähr. Verz.	99.25	R. u. f. Ducaten	11.37
4 1/2-%ige „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstb.	102.—	allgemeinen Barcasse IV. Emission	99.25

Wiener telegraphischer Borsse- und Wechsel-Cours

vom 30. December.			
4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.50	1860-er Lose	141.50
4 1/2-%ige Kronen-Rente	94.—	Oester.-ungarische Bank-Actien	1589.—
4 1/2-%ige St.-E.-Anl. i. Gold	121.70	Ungarische Credit-Actien	657.—
4 1/2-%ige St.-E.-Anl. i. Silber	100.70	Oesterreichische Credit-Actien	636.50
5-%ige ung. Döbahn v. J. 1876	119.—	20 Francs-Stücke	19.02
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	92.90	Deutsche Reichsmark	117.17 1/2
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	93.50	Bomben a vista	239.07 1/2
Ungarische Prämien-Lose	177.25	Paris a vista	95.05
4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente	147.50	4 1/2-%ige Oester. Kronen-Rente	96.95
4 1/2-%ige Oester. Silber-Rente	99.05	R. u. f. Ducaten	11.33
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40%-jähr. Verz.	99.25	Stafelmische Banknoten	93.60
4 1/2-%ige „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstb.	102.—	allgemeinen Barcasse IV. Emission	99.25

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 31. December.					
Ducaten	Kauf	Verkauf			
100	Kr. 11.25	11.34	20 Mart-Stücke	Kr. 23.36	23.52
100	94.60	94.90	Napolend'or	18.93	19.06
100	93.80	94.50	Rubel (Rubel)	252.50	254.—
100	21.40	21.60	Rubel (Silber)	243.—	245.—
100	23.84	24.—			

### Verkaufs-Anzeige.

Die gefertigten Erben nach dem am 14. October 1901 hierorts verstorbenen **Friedrich Krauss** geben hiemit bekannt, daß sie die zum Nachlaß gehörige, an in jeder Beziehung vortheilhaftester Stelle gelegene **Haus-Realität Quergasse Nr. 1** hier im Wege freiwilliger Licitation dem Meistbietenden hintanzugeben.

Die Licitation findet **Donnerstag den 8. Januar 1902, Nachmittags 3 Uhr**, in der Advocatur-Kanzlei des Herrn Dr. Hans Bordan (Reisbergasse 7, wo auch vorher die näheren Bedingungen eingesehen werden können) statt.

Im Badium hat jeder Licitant 3000 Kronen zu erlegen; die Bezahlung des Restes hat in Gemäßheit der mit den Hypothekar-Gläubigern zu treffenden Vereinbarungen zu erfolgen, der Betrag von circa 10.000 Kronen kann voraussichtlich dauernd als Hypothekar-Darlehen behalten werden.

Hinsichtlich Genehmigung des Resultates der Feilbietung aber behalten sich die Gefertigten eine Deliberations-Frist bis Sonnabend den 10. Januar, 9 Uhr Vormittags, offen. [1279] 1-3

**Witwe Josefine Krauss und Genossen.**

Eine feine, sehr wenig gebrauchte

### Salon-Garnitur

ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen **Quergasse 1.**

Sprechstunden täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. (1176) 6-8

### Zur gef. Beachtung!

Um mehrfach geäußerten Wünschen meiner p. t. Gäste entgegenzukommen, eröffne ich mit **1. Januar 1902** in meiner **Reparatur** einen

### Mittagstisch

aus meiner anerkannt guten Küche, welche jetzt durch eine tüchtige Kraft noch weiter ergänzt wurde, und gebe gleichzeitig bekannt, daß ich mit obigem Tage auch **Abonnements außer dem Hause** übernehme. [1272] 2-2

Hermannstadt, 30. December 1901.

**Emil Kirscher,**  
Heitauergasse 38.

### Wein-Handlung Ludwig Boga.

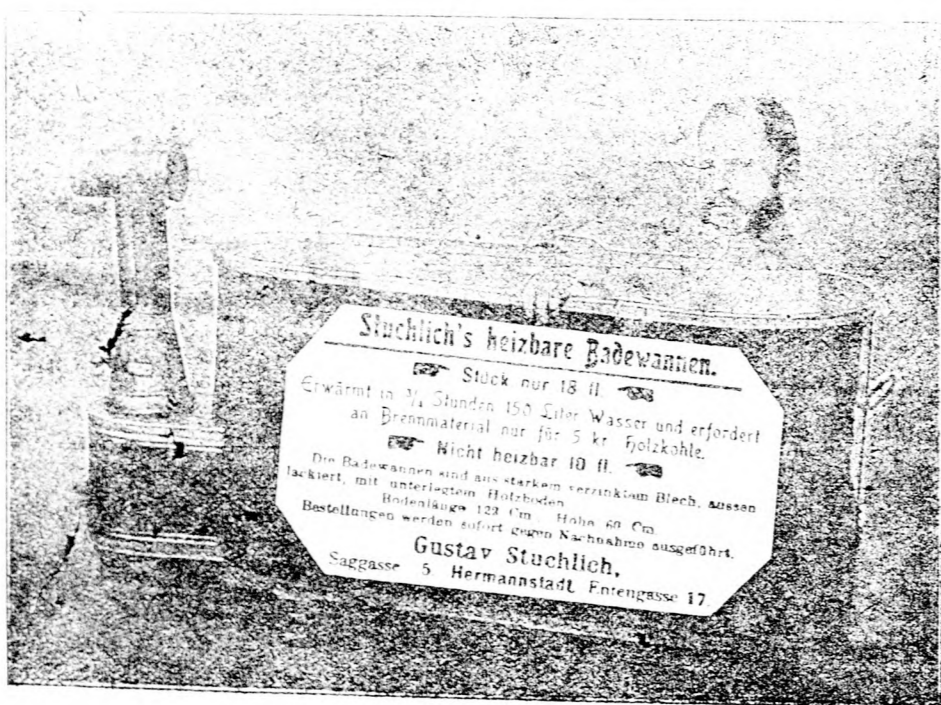
Ich erlaube mir, das p. t. Publicum höflich zu vertheidigen, daß ich meine aus der **Marosfer Weinfabrikung des Baron Eugen Bänffy** angekauften vorzüglich aromatischen Weine zu herabgesetztem Preise abgebe, und zwar: 1 Liter neuer Wein 30 fr., 1 Liter alter Wein 36 fr. (bisher 40 fr.), 1 Liter Wermuth-Wein 40 fr. (bisher 50 fr.), 1 Liter feinsortirter Wein 50 fr. Für die Echtheit meiner Flaschen-Deffertweine bürgen mein bisheriges Renommée und meine Ehre. [1249] 9-9

Das geneigte Wohlwollen des hochgeehrten Publicums auch für die Folge mir erbittend, zeichne hochachtungsvoll

**Ludwig Boga,**  
Hermannstadt, Neugasse 15.

Viel Glück zum Neuen Jahr 1902!

Viel Glück zum Neuen Jahr 1902!



Allen meinen hochgeschätzten Kunden, welche bei mir Badewannen, sowie sonstige neue Spengler-Arbeiten und Reparaturen machen ließen, danke ich freundlichst für das geschenkte Vertrauen und bitte, mich auch ferner zu beehren.

[1278] 1-1

**Gustav Stuchlich.**

Viel Glück zum Neuen Jahr 1902!

Viel Glück zum Neuen Jahr 1902!

### Eine vollständige Gesetzes-Sammlung

in deutscher Uebersetzung aus den Jahren 1865 bis inclusive 1879 in 22 Bänden ist billig zu verkaufen. [1273] 1-1

Adresse erliegt bei der Administration dieses Blattes.

### Buren-Stangen,

bestes Theegebäck,

bei [1274] 2-2

**M. Reinhardt, Reisbergasse 27.**

### Ein Practikant

zur Erlernung der Mode- und Manufacturwaaren-Branche findet Aufnahme bei

**W. R. Schwab,**  
Hermannstadt, Grosser Ring 7.  
(1268) 2-6

Figyelmeztetésbe adom a tisztelt közönségnek, hogy egy [1262] 2-3

zongora-tanítónő,

a ki Bécsben tanult, alaposan tanít a

**zongora- és zitherában,**

Januárius-tól kezdve, leányokat.

Lakás: **Grosser Ring 5.**

### Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

**Franz Jahn Söhne,**

Reisbergasse 2. Kleiner Ring 31.

### Hyacinthen

echte importirte **Holländische** aus Haarlem für Topfe von 10 fr. an. Desgleichen **Tulpen**, einfache und gefüllte, **Narcissen**, **Tazetten**, **Crocus**, **Anemonen**, **Ranunkeln**, **Gladiolus**.

### Lebende Goldfische.

**f. Rhein-Lachs** geräuchert, frischer Caviar, feine **Astrachan** und **Aal** max.

**Bücklinge** geräuchert, **Sprotten** geräuchert.

### Käse:

**f. Halb-Ementhaler**, **Imperial**, **f. Liptauer**, **Fogarascher**, **echt Trapisten-**, **Karpathen-Käse** in Ziegeln, **Go gonzola-** und **Parmezan-Käse**, **französ'scher Roquefort**, **Eidamer** echt **Holländisch**, **Camembert**.

**Echt „Strachino di Milano“.**

**Echt Braunschweiger Mett-Würste** und **Trüffel-Leberwürste.**

**Türkischer Rahat** (Sultandrob), **Halva**, **Aprikosen-Marmelade**, **Dulceaceen**, **reiner Bienen-Honig**, feine **Bäckereien**, **z. B. Vanille-** und **Anis-Scheiben** a 2 Heller.

**feine Tischweine** per Liter **36** und **40** kr., **Alter Riesling** per Liter **50** kr.

**Champagner Asti-Spumante,**

anerkannt bester Schaumwein 2 fl. (4 Kronen),

**Marke „Figaro“-Sect**

fl. 2.50 (5 Kronen). Aufträge von auswärts werden sorgfältig und prompt per Nachnahme effectuirt. [1276] 2

### Geschäfts-Anzeige.

Endesgefertigter erlaube mir hiermit, höflichst zur gefälligen Beachtung und Berichtigung einem p. t. consumirenden Publicum zur Kenntniß zu bringen, daß ich vom **1. Januar 1902** den von meinem Vater **Adolf Mühlsteffen** im Hause **Färbergasse 21** seit über **30 Jahren** eingeführten **Essig-Verkauf** weiterführe und erjude ich die p. t. Consumenten, das Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, den **bekanntesten vorzüglichen, reinen, 12-13-gradigen Essig-Spritz**, sowie gewöhnlichen **Essig** zum Verkaufe zu bringen.

Hochachtungsvoll

**Rudolf Mühlsteffen,**  
**Wurst- und Selchwaaren-Erzeuger,**

**Essig-En-gros & En-détail-Verkauf Färbergasse 21.**  
**En-détail auch Heitauergasse 29 und Burgergasse 20.**

[1264] 3-5

### Alle Arten Instrumente eigener Erzeugung,

ebenso durch mich reparirte gute alte Streich- und Blas-Instrumente empfehle ich zu **mässigen Preisen.**

Gute, zum Spielen hergerichtete **Schüler-Violen**

samt **Bogen**

von **3 fl.** aufw. in allen Preisen;

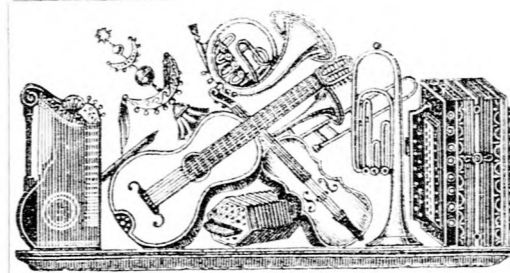
ausserdem sind **alle Arten in- und ausländische**

**Saiten**

in bester Qualität stets auf Lager;

Werthgeschätzte Aufträge erbittet sich

hochachtungsvoll



ferner werden auf Wunsch in eigener Erzeugung

**bespannte Saiten**

auf das Beste angefertigt.

**Reparaturen** von in welcher schlechtem Zustande immer befindlichen Instrumenten werden

derart hergestellt, dass dieselben den ursprünglichen reinen und

guten Ton beibehalten.

**Franz Wihnalek,** Instrumentenmacher,

**Hermannstadt, Kleiner Ring 7.**

[1268] 2-3

### Zur thatsächlichen Berichtigung!

Nur um etwaigen Irrungen vorzubeugen, ferner zu beweisen, daß in meiner Annonce — meine Uebersiedelung betreffend — auch nicht ein Wort enthalten ist, zu dem ich nicht vollkommen berechtigt wäre, und schließlich, um Alles auf das gebührende Maß zu beschränken, halte ich es für meine Pflicht, meine geehrten p. t. Kunden von Nachfolgendem zu vertheidigen.

Die **Essig-Fabrik's-Verkaufsstelle Färbergasse Nr. 21** bestand vom Jahre **1867** bis zum Jahre **1889** unter dem Namen **Adolf Mühlsteffen**, also im Ganzen **22** und nicht ununterbrochen über **30** Jahre.

Zu **October 1889** habe ich diese unter dem Namen **Adolf Mühlsteffen** bis dahin bestandene **Essig-Siederei** mit allem Umnandauf käuflich an mich gebracht und besitze dieselbe — wenn auch gegenwärtig außer Betrieb — heute noch vollständig.

Laut **Kauf-Vertrag** vom **30. October 1889, Punct 6**, der wörtlich lautet: „6. bestimmen wir **Contrahenten** hiemit einvernehmlich, daß die **Firma** der verkauften **Essig-Siederei**, insofern es dem Herrn **Karl Nehrer** beliebt, wie bisher unter dem Namen **Adolf Mühlsteffen** verbleiben kann.“ — bin ich somit allein berechtigt, für meine **Essig-Verkaufsstelle** den Namen **Adolf Mühlsteffen** zu führen.

Auch ist es ausschließlich mein Verdienst, im Hause **Färbergasse Nr. 21** vom Jahre **1889** an herwärts — im **13. Jahre** also schon — den als vorzüglich anerkannt reinen **Essig** eingeführt und verabreicht zu haben.

Das zur gütigen Kenntnißnahme.

Hochachtungsvoll

**Karl Nehrer** vormals **Adolf Mühlsteffen.**

[1270] 1-1



## Cognac

# CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE. PROMONTOR.

Ebenfalls zu haben.

General-Vertrachtung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien

[1178] 9-25

\* \* \* \* \* **Versichere Dein Leben.** \* \* \* \* \*

### „Der Anker“

Gesellschaft für **Lebens- und Renten-Versicherungen.**

General-Repräsentanz für Ungarn: **Budapest, VI., Deákplatz 6.** (Anker-ndvar), im eigenen Hause der Gesellschaft.

**Gesamt-Vermögen** . . . . . **138 Millionen Kronen.**  
**Versicherungsstand** . . . . . **505 Millionen Kronen.**  
**Bisherige Auszahlungen** . . . . . **232 Millionen Kronen.**

Im Jahre 1901 erhielten die mit Gewinn-Antheil Versicherten bei Todesfall- und gemischten Versicherungen nach Div.-Plan **A**, sowie seit 26 Jahren — stets **25%** der Jahresprämie in Baarem auszahlt, während bei den gemischten und Sparcassa-Versicherungen nach Div.-Plan **B** (alljährlich steigende Dividende) **3%** der gesammten seit Beginn der Versicherung eingezahlten Prämien, d. i. nach **3 Jahren 9%**, nach **4 Jahren 12%**, nach **5 Jahren 15%**, nach **6 Jahren 18%**, nach **7 Jahren 21%** in Baarem auszahlt wurde. [1253] 2-2

Mit Prospecten und Aufklärungen dient

die **Direction.**

\* \* \* \* \* **Vortheilhafte Kinder-Versicherungen.** \* \* \* \* \*